



Handlungsempfehlungen für die Praxis

Erstellt von:

Klemens Gradl (Stadt Nürnberg, Jugendamt, Städtische Kindertagesstätten)
Johannes Hildebrandt (Stadt Nürnberg, Jugendamt, Fachteam Inklusion)
Theresa Kleinschmit (Stadt Nürnberg, Jugendamt, Sprache)
Marilia Martins Roque (AWO Familienzentrum St. Leonhard)

Geschichtlicher Hintergrund

Der letzte Zensus hat ergeben, dass in Nürnberg 60,3% der Kinder im Alter von 0-6 Jahren einen Migrationshintergrund haben¹. Durch den Zuzug von geflüchteten Menschen in den 2010er Krisenjahren, kann man davon ausgehen, dass die Zahl auch heute noch gilt oder sogar höher liegt. Von dieser Annahme ausgehend, wachsen weit mehr als 60% aller 0-6-jährigen Kinder in Nürnberg zwei- oder mehrsprachig auf. Dies stellt viele Nürnberger Kindertageseinrichtungen vor besondere Herausforderungen.

Im Sinne des Inklusionsgedanken der Vereinten Nationen und Nürnberg als Stadt der Menschenrechte gilt es, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Bürgerinnen und Bürger anzuerkennen und eine soziale und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu ermöglichen².

Zielsetzung

Wir verstehen den daraus resultierenden Inklusionsauftrag für die Kindertageseinrichtungen, ein „sicherer Ort“ zu sein, an dem Kinder mit unterschiedlichen Risikofaktoren für Diskriminierung (Armut, Bildung, Migrations- oder Fluchterfahrung, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.) eine positive Entwicklung und gleichberechtigte Teilhabe im Kita-Alltag gegeben ist.

Verständnis einer inklusiven Haltung gegenüber mehrsprachigen Kindern und ihren Familien entwickeln

Für die sprachliche Vielfalt in der Kindertageseinrichtung bedeutet dies für das pädagogische Fachpersonal, eine wertschätzende reflektierende Haltung gegenüber den Familiensprachen der Kinder einzunehmen und zugleich eine besondere Bedeutung des Sprachförderauftrags für Deutsch als Zweitsprache.

Familiensprache als Basis

Die erste Sprachwelt von Kindern ist die Familiensprache der Eltern und bildet die Grundlage für jegliche sprachlichen Kompetenzen und gehört zur Bildung von persönlicher und kultureller Identität. Wenn Kinder nicht die Möglichkeit haben, sich in ihrer eigenen Sprache ausdrücken zu dürfen, kann dies in institutionellen Strukturen zum „silencing“ also zum Nicht-sprechen führen und den Spracherwerb hemmen, neben dem vermittelten Gefühl, dass die Familiensprache nicht gewünscht oder gar minderwertig sei, was zur gefühlten Ablehnung des Kindes und der Familie führen kann³. Die Familiensprachen müssen daher einen Platz im Kita-Alltag haben und als entsprechend wertvoll angesehen werden.

Deutsch als gemeinsame Grundlage

¹ Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2010): Menschen mit Migrationshintergrund in Nürnberg Verfügbar unter: https://www.nuernberg.de/internet/statistik/migrationshintergrund_2010.html, PDF Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an den unter 6-Jährigen (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

² Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (Hg.): Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die amtliche, gemeinsame Übersetzung von Deutschland, Österreich, Schweiz und Lichtenstein. Stand: November 2018. Verfügbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsschutz/datenbanken/datenbank-deutschland-im-menschenrechtsschutzsystem?tx_ifprotectiondb_list%5Baction%5D=show&tx_ifprotectiondb_list%5Bcontroller%5D=Publication&tx_ifprotectiondb_list%5Bpublication%5D=45&cHash=27d2c88a6400092e951c2afb6b01368e PDF CRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll (zuletzt aufgerufen am: 30.11.2023)

³ Panagiotopoulou, Argyro (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 46. München, S. 22.



Themenbereich Sprachvielfalt ermöglichen und fördern

Fachkraft als Sprachvorbild

Gleichzeitig sehen wir Deutsch als gemeinsame Sprache als zentralen Aspekt für die Erziehung zu einem mündigen und gesellschaftsfähigen Menschen, um Diskriminierungsgefahren abzubauen und gesellschaftliche Teilhabe über Schule und Beruf hinaus zu ermöglichen. Gerade in Kita-Gruppen mit einem hohen Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache kann es zu fehlendem qualitativen deutschsprachigen Input kommen. Vor dieser Herausforderung sehen sich vor allem Einrichtungen in Stadtteilen in Nürnberg mit einem hohen Anteil an mehrsprachigen Familien. Das pädagogische Fachpersonal muss hier die deutsche Sprache als Sprachvorbild vorleben, Strukturen schaffen, in denen Kinder motiviert werden, die deutsche Sprache anzuwenden und in gezielten Angeboten aktives Sprechen der Kinder fördern⁴.

Alltagsintegrierte Sprachbildung für Kinder mit speziellem Förderbedarf und mehrsprachig aufwachsende Kinder umsetzen

körperliche Beeinträchtigung

Neben der Inklusion von Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache sind auch die Teilhabechancen von Kindern mit Sinnesbeeinträchtigungen zu berücksichtigen, die in ihrem Spracherwerb auf Grund organischer Gegebenheiten besondere Zuwendung benötigen. Im Sinne des Bundesteilhabegesetzes sollen hier im Regelkindergarten im Rahmen der Eingliederungshilfen über das SGB IX entsprechende Voraussetzungen für eine Inklusion geschaffen werden. Dies betrifft neben der fachlichen Expertise des Personals aber auch gruppenstrukturelle und bauliche Faktoren. Beispielsweise ist die Gruppengröße für den Geräuschpegel ausschlaggebend, der die Teilhabe von Kindern mit einer Hörschädigung bestimmt, sowie die räumliche Akustik durch die Gestaltung und Bauweise des Gruppenraums⁵.

Vorurteile gegenüber „fremden“ Sprachen müssen überwunden werden.

„Gute Sprachen, schlechte Sprachen – welche Sprachen mit welchen Vorurteilen umgehen müssen“

„Sag‘ mir, welche Sprachen du sprichst und ich sag‘ dir, wer du bist!“⁶

„Sprache formt Denken und soziale Wirklichkeit. Sie lässt soziale Welt entstehen und erzeugt Vorstellungswelten beim Gegenüber. Auch prägt die Sprache die Wirklichkeitswahrnehmung. Es realisiert einen „Sprechakt“, ist wirklichkeitsveränderndes Handeln in der Welt“⁷

Leben in einer globalen Welt

Wir leben in einer globalen, vernetzten Welt. Kurz Wege, schnelle Kommunikation bestimmen den beruflichen Alltag der erwachsenen Erwerbstätigen. „Global“ bedeutet natürlich auch immer ein Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen und Sprachen. Kinder sollen mehrsprachig aufwachsen – das ist ein Privileg, so heißt es. Doch gilt das wirklich für alle Sprachen? Oder zielt es auf bestimmte Sprachen ab?

⁴ Rothweiler, Monika; Ruberg, Tobias (2011): Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache – Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 12. München, Seite 21-22.

⁵ Kinderzeit (2012): Integration hörgeschädigter Kinder in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter: <https://www.kinderzeit.de/news-detail-gesundheit/integration-hoergeschaedigter-kinder-in-kindertageseinrichtungen.html> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

⁶ Yildirim, Filiz (2020): Gute Sprache. Schlechte Sprache: Türkisch in Deutschland. Universität Mainz. Verfügbar unter: <https://www.ub.uni-mainz.de/de/magazin/gute-sprachen-schlechte-sprachen-tuerkisch-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

⁷ Topfink, Doris (2018): Sprache – Denken – Wirklichkeit, *Basisartikel Praxis Deutsch* 267, S. 4–11.



Populäre Vorurteile und Beispiele

In einem Artikel aus dem Spiegel wird hier mit (Vor)-Urteilen aufgeräumt beziehungsweise diese angesprochen und sehr plastisch beschrieben (Stokowski, 2018)⁸. Hier meldet sich eine Schulleitung aus Berlin – Neukölln zu Wort. Ihre Schule sei „arabisiert“ und „sie stehe hier an vorderster Front“. Was macht diese Aussage mit den Leser*innen und welche Einstellung ist damit verbunden? Zwei Absätze weiter unten wird beschrieben, dass Prinzessin Charlotte, das Kind von William und Kate, neben Englisch zudem noch Spanisch sprechen kann. In der britischen Klatschpresse wird sie für diese Fähigkeit und Kompetenz angehimmelt. Ein etwas reißerischer Titel einer Kolumne lautet „Türkisch lernt man nicht, türkisch verlernt man“, so die Autorin Kübra Gümüşay⁹. Das trifft nicht nur für die türkische Sprache zu. Doch die Muttersprache ist verbunden mit familiärer, gesellschaftlicher, sozialer und kultureller Identität. Frau Beate Lütke ist Professorin für Didaktik der deutschen Sprache/Deutsch als Zweitsprache. Sie betont die Bedeutsamkeit der Muttersprache der Kinder, nicht nur privat, sondern auch im öffentlichen beziehungsweise gesamtsprachlichen Raum zu nutzen. Dazu zählen auch die Kindertageseinrichtungen (vgl. Stokowski, 2018).

Fakten

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung wachsen mit mehr als einer Sprache auf¹⁰. In Deutschland wird davon ausgegangen, dass ungefähr ein Drittel der Schulkinder zwei- oder mehrsprachig aufwachsen¹¹. Außerdem gibt es Ergebnisse aus der Hirnforschung, die zeigen, dass der Mensch der „eigenen Gruppe“ mehr vertraut als fremden. Während einer Bildgebung des Gehirns wurden Menschen Bilder gezeigt, auf denen Menschen der eigenen und anderen Ethnien zu sehen sind. Bei Fremden wird besonders das Hirnareal aktiviert, in dem Ängste lokalisiert werden. Bei den Bildern mit der eigenen Ethnie, reduzierte sich die Hirnaktivität in diesem Areal merklich¹². Wir müssen persistierende Vorurteile überwinden und die Vorteile nutzen und das soll für jede Sprache gelten, denn jedes fünfte deutsche Kind spricht zuhause eine andere Sprache als Deutsch¹³.

- Mehrsprachigen Kindern fällt es leichter, sich auf verschiedene Kulturen einzulassen.
- Sie tragen somit zu einer weltoffenen Gesellschaft bei.
- Mehrsprachigkeit eröffnet berufliche Perspektiven.
- Mehrsprachig aufwachsenden Kindern fällt das Lernen neuer Sprachen leichter.
- Mehrsprachige Kinder verfügen über differenzierterer metasprachliche Fertigkeiten.

⁸ Stokowski, Margarete (2018): Gute Sprachen, schlechte Sprachen. Verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/deutsch-tuerkisch-polnisch-gute-sprachen-schlechte-sprachen-kolumne-a-1240626.html> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

⁹ Gümüşay, Kübra (2010): Türkisch lernt man nicht, türkisch verlernt man. Verfügbar unter:

<https://kubragumusay.com/de/2010/09/turkisch-lernt-man-nicht-turkisch-verlernt-man/> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

¹⁰ Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaften (2021): Mehrsprachigkeit: Können Kinder nur eine Sprache gleichzeitig lernen? Verfügbar unter: <https://dafs.de/en/topic/6/Mehrsprachigkeit> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

¹¹ Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung (2023): Wie Schulen Mehrsprachigkeit im Unterricht nutzen können. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/faktencheck-mercator-institut-fuer-sprachfoerderung-wie-schulen-mehrsprachigkeit-im-unterricht-nutzen-koennen/> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023).

¹² Breuer, Ingeborg (2016): Deutschlandfunk: Wie Vorurteile unser Denken bestimmen. Verfügbar unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/schubladen-im-kopf-wie-vorurteile-unser-denken-bestimmen-100.html> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

¹³ Yildirim, Filiz (2020): Gute Sprache. Schlechte Sprache: Türkisch in Deutschland. Universität Mainz. Verfügbar unter:

<https://www.ub.uni-mainz.de/de/magazin/gute-sprachen-schlechte-sprachen-tuerkisch-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)



Themenbereich Sprachvielfalt ermöglichen und fördern

- Mehrsprachigkeit kann die Kreativität und die Leistung des Gehirns bis ins hohe Alter positiv beeinflussen ¹⁴.

Sprache als mehrdimensionales Konstrukt

Els Oskaar hat sich in einem Artikel mit dem Thema „Sprach-, und Kulturkontakt als Problembereich in interkultureller Kommunikation“ befasst. Es geht um die kulturellen und sozialen Einflüsse, die auf unser Sprachhandeln beziehungsweise unseren Sprachgebrauch wirken. Wichtig ist eine ganzheitliche Betrachtung von Sprache, Sprechen und Kommunikation. Sprache ist mehrdimensional und vielschichtig, die mit kulturellen Unterschieden verbunden sind. Neben den „typischen“ linguistischen Merkmalen, wie Syntax, Semantik oder Morphologie, stellt auch die para- und nonverbale Kommunikation einen erheblichen Teil des zwischenmenschlichen Austausches dar¹⁵.

Framing

„Als Frames werden kognitive Deutungsrahmen bezeichnet, die sich mit dem Spracherwerb in unserem Gehirn formen – und das umso stärker und nachhaltiger, je häufiger sie durch Sprache aktiviert werden“¹⁶.

Beispiel: Hört man den Satz: „Ein Auto fährt die enge, kurvige Bergstraße hoch.“ – Man verbindet hier eher ein Auto, das langsam und vorsichtig fährt. Hört man den Satz: „Ein Auto fährt über die menschenleere Autobahn.“ – Man verbindet ein schnelles Auto.

→ In beiden Sätzen wurde über die Geschwindigkeit der Autos nicht konkret gesprochen.¹⁷

Allgemeine Tipps zur alltagsintegrierten Sprachbildung für Kinder mit speziellem Förderbedarf (ein- oder mehrsprachig aufwachsend):

Sprachanregungen schaffen!

- „Stille“ Kinder rechtzeitig erkennen und ihnen eine Stimme geben
- Differenzierung zwischen freundlichen Ansagen, Erklärungen oder in tatsächlichen Dialog mit dem Kind gehen
- „Warum“-Fragen (hier: Echte Fragen, die einem persönlich selbst noch nicht klar sind → shared thinking)
- „Was wäre wenn...?“-Fragen
- „Kognitive Netzwerke“ schaffen: Eigenschaften des Gegenstandes, Tieres etc. erklären

¹⁴ Gagarina, N.; Topaj, N.; Posse, D.; Düsterhöft, S.; Gülzow, I (2015): So geht Mehrsprachigkeit: Vorurteile überwinden & Vorteile nutzen [Broschüre] Berlin. BIVEM - Berliner Interdisziplinärer Verbund der Mehrsprachigkeit. Verfügbar unter: <https://bivem.leibniz-zas.de/de/service-transfer/flyerreihe/> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

¹⁵ Sayed, Fathy Mohamed (2004): Internationale Tagung der Al-Alsun Fakultät. Kulturkontakt und Fremdsprachenunterricht - Zur interkulturellen Verständigung über die Grenzen der Sprache hinaus. Verfügbar unter: https://jltmin.journals.ekb.eg/article_147978.html (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)

¹⁶ Wehling, Elisabeth (2016): „Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht“, Herbert von Halem Verlag, Bonn, S. 17f.

¹⁷ Lanzke, Alice (2019): Handreichungen zur diskriminierungssensiblen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Verfügbar unter: <https://www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de/infotehk/beraten-und-begleiten/migrationssensible-oeffentlichkeitsarbeit/handreichungen-zur-diskriminierungssensiblen-presse-und-oeffentlichkeitsarbeit> PDF *Diskriminierungssensible Sprache in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Arbeitshilfe für den Bereich Wort.* (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023)



Themenbereich Sprachvielfalt ermöglichen und fördern

- Hochfrequenter Input
- Kleine Erfolge erkennen und positiv verstärken
- Orientiert am Interesse des Kindes
- Natürliche Modulation beim Sprechen (nicht überbetont oder inkomplette Sätze sprechen)
- Aussprechen lassen – Pausen aushalten
- Zielstruktur vielfältig anbieten
- Korrekatives Feedback
- Begleitendes Sprechen

Gemeinsames (Vor-)lesen

Ausführliche Literaturempfehlungen im Rahmen einer vielfaltsbewussten Pädagogik finden Sie im Themenbereich „Lernumgebung und Spielmaterialien“.

Tipps zur Kinderliteratur

Link¹⁸ zu zwei- und mehrsprachige Materialien zur Sprachförderung in Elternhaus, Kindergarten und Grundschule.

Grundsätzlich gilt aber

- Literatur am Interesse des Kindes orientiert wählen
- Ruhiges Setting schaffen
- Eindeutige Zeichnungen / Illustration wählen
- Länge des Buches abhängig von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspanne des Kindes
- Dialogisches Lesen

Tipp!

Die Stadt Nürnberg hat in der Stadtbücherei und auch in den Stadtteilbibliotheken eine Vielzahl an pädagogischen Angeboten, beispielsweise zum mehrsprachigen Vorlesen.



Literaturtipp

Burkhardt Montanari, Elke (2000): Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen: Ein Ratgeber. Brandes und Apsel: Frankfurt am Main.

Der Ratgeber, herausgeben vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., vermittelt praktische Anregungen für einen wertschätzenden Umgang mit Mehrsprachigkeit.



Literaturtipp

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Sprache ist ein Schatz! Impulse und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.

¹⁸ Stadt Nürnberg, Stadtbibliothek im Bildungscampus (2021): Medienlisten Verfügbar unter: <https://www.nuernberg.de/internet/stadtbibliothek/medienlisten.html> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023), PDF *Medienliste für zwei- und mehrsprachige Kindermedien*